

Besuchen Sie hier die [Webversion](#).



HERBERT UND ELSBETH WEICHMANN-STIFTUNG

Newsletter des Vorstands, März 2021

Liebe Leserinnen und Leser,

im letzten Jahr konnten sie aufgrund der Pandemie nicht stattfinden: Die vierten Hamburger Tage des Exils. Damit entfielen auch die Veranstaltungen, die als Beitrag zu den Tagen des Exils von der Herbert und Elsbeth Weichmann-Stiftung gefördert worden waren. In diesem Jahr hoffen wir aber auf eine – zumindest digitale – Variante. Immerhin, bei dem von der Körber-Stiftung koordinierten Programm 2021 mit über 50 Partnern und 60 Veranstaltungen sind deutlich mehr als die Hälfte auch digital konzipiert. Selbst wenn die Übertragungen im Web gegenüber den realen Begegnungen nur die zweitbeste Wahl sein können wäre es schön, wenn möglichst viele Kulturschaffende ihre Arbeiten und Werke zum Exil präsentieren könnten. In jedem Fall lohnt der Blick ins Programm. Am 6. April geht es los mit der Eröffnung durch die Schirmherrin, der Friedensnobelpreisträgerin Shirin Ebadi. Mehr zu den Beiträgen der Weichmann-Stiftung zu den Tagen des Exils in diesem Newsletter.

Während das Digitale in Pandemiezeiten zumindest einen Teil der performativen Mühen retten kann, ist auch das gute alte Papier nicht zu unterschätzen, wenn es gilt, Ergebnisse sicher zu präsentieren. Daher freuen wir uns sehr, dass nun die Begleitbroschüre zu der Jubiläumsausstellung der Weichmann-Stiftung »Flucht ins Ungewisse – Hamburger Persönlichkeiten im Exil«, gemeinsam umgesetzt mit der Körber-Stiftung, druckfrisch vorliegt. Die Broschüre ruft nachdrücklich die Leerstellen in Erinnerung, die der Exodus der Vertreterinnen und Vertreter des Kultur- und Geisteslebens aus Hamburg während der Nazi Herrschaft hinterlassen hat. Die Broschüren werden die nächsten Ausstellungsstationen begleiten und dort ausliegen. Infos dazu im Newsletter weiter unten.

Und hinzuweisen ist an dieser Stelle auch auf einen opulenten und informativen Wissenschaftsband, der Beiträge einer Tagung der Herbert und Elsbeth Weichmann-Stiftung von 2019 versammelt und um weitere Perspektiven ergänzt. »Belastete Beziehungen. Studien zur Wirkung von Exil und Remigration auf die Wissenschaften in Deutschland nach 1945« liegt ebenfalls druckfrisch vor, sorgfältig und kenntnisreich herausgegeben von Kirsten Heinsohn und Rainer Nicolaysen, denen großer Dank gebührt.

Ich wünsche Ihnen eine anregende Lektüre und versäumen Sie nicht die vierten Hamburger Tage des Exils zu besuchen, mit ein paar Klicks sind Sie in jedem Falle dabei. Übrigens: Auch die Seiten der Weichmann-Stiftung im Netz wurden relaunched. Schauen Sie doch mal rein!

Herzlich
Ihr

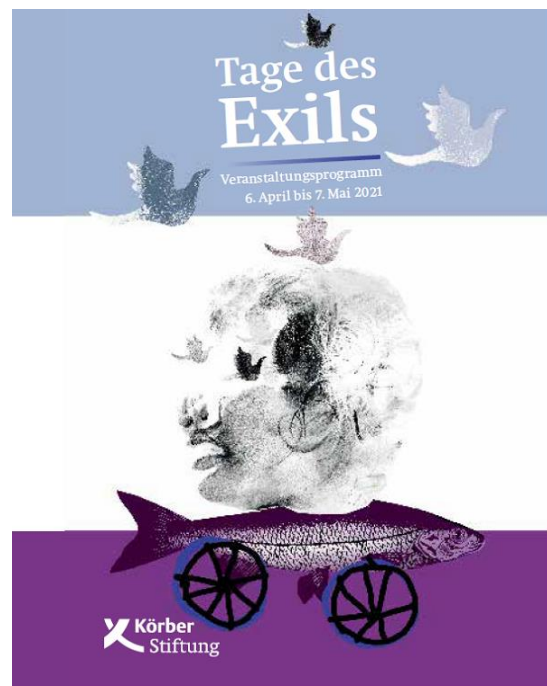
Ausblick

Tage des Exils

06|04 – 07|05

tage des
2021 **exils**

Eine Initiative der Körber-Stiftung



Die vierten »Tage des Exils« finden als Veranstaltungszyklus vom 6. April bis 7. Mai 2021 statt. Die Weichmann-Stiftung ist als ursprüngliche Initiatorin des Programms erneut Partner. Eröffnet wird das Programm von der diesjährigen Schirmherrin und Friedensnobelpreisträgerin Shirin Ebadi. Ein weiteres Highlight sind die »Rede und Konzert zum Exil«: Am 26. April 2021 wird die afghanische Unternehmerin Zohre Esmaeli über ihre Flucht und ihr Ankommen in Deutschland berichten, für das Konzert ist der Auftritt des iranischen Musikers Majid Derakhshani mit Ensemble vorgesehen. Alle Infos zum Programm mit 60 Veranstaltungen finden Sie [hier](#).

Ausstellungsbroschüre: Flucht ins Ungewisse



Anlässlich des 30jährigen Jubiläums der Herbert und Elsbeth Weichmann-Stiftung entstand 2019 als Gemeinschaftsprojekt mit der Körber-Stiftung die Ausstellung »Flucht ins Ungewisse – Hamburger Persönlichkeiten im Exil«. Mithilfe von Briefen, Fotos, Zitaten und Erinnerungen präsentierte die Ausstellung Lebensbilder von knapp zwei Dutzend exilierten Hamburgerinnen und Hamburgern, deren Erfahrungen, Hoffnungen und Emotionen einen Eindruck davon vermitteln, was das Exil für die bis zu 10.000 Männer, Frauen und Kinder, die während der Nazidiktatur aus der Hansestadt flohen, bedeutete. Die begleitende Broschüre zur Ausstellung stellt unter anderem die Exilbiographien von Herbert und Elsbeth Weichmann, Ernst Cassirer, Max Brauer, Gustav Oelsner, Walter A. Berendsohn, Georges-Arthur Goldschmidt, Ingeborg Rapoport, Ingolf Dahl, Gert Marcus, Karl Schneider, Rosa Schapire und viele weitere Hamburger Persönlichkeiten vor. Die Broschüre erscheint Ende März 2021.

**»Belastete Beziehungen
Studien zur Wirkung von Exil und Remigration auf
die Wissenschaften in Deutschland nach 1945«**
Hrsg. von Kirsten Heinsohn und Rainer Nicolaysen

Hamburger Beiträge zur Wissenschaftsgeschichte

Herausgegeben von
Kirsten Heinsohn und Rainer Nicolaysen

Belastete Beziehungen

Studien zur Wirkung von Exil und
Remigration auf die Wissenschaften in
Deutschland nach 1945



Die Wirkung von Exil und Remigration auf die Wissenschaften in Deutschland nach 1945 war das Thema einer interdisziplinären Tagung der Herbert und Elsbeth Weichmann-Stiftung, deren Beiträge, ergänzt um weitere Aufsätze, in diesem Band versammelt sind. Im Mittelpunkt stehen grundsätzliche Überlegungen zur Bedeutung von Exil und Remigration für den transnationalen Wissensaustausch sowie Untersuchungen zum Einfluss des Faktors Remigration auf die Entwicklung einzelner wissenschaftlicher Disziplinen. Fragestellungen der Exil- und Remigrationsforschung werden auf diese Weise mit denen der Wissenschaftsgeschichte zusammengeführt.

Mit Beiträgen von: Mitchell G. Ash, Doerte Bischoff, Marita Krauss, Irmela von der Lühe, Karin Orth, Matthias Pasdzierny, Barbara Picht, Heinz Rieter, Oliver Römer, Frank Schale, Sebastian Schirrmeister, Sabine Schleiermacher, Margrit Seckelmann, Annette Vogt.

Die Publikation wurde durch die Herbert und Elsbeth Weichmann-Stiftung mit einem Druckkostenzuschuss gefördert und erscheint im April 2021 im Wallstein Verlag. www.wallstein-verlag.de

Förderungen: Publikationen

Martin Schumacher: »Ausgebürgert unter dem Hakenkreuz. Rassistisch und politisch verfolgte Rechtsanwälte«



Aus dem Klappentext des Buches:
»Biographische Dokumentation einer Spurensuche zur deutschen Emigration nach 1933. In der Zeit des Nationalsozialismus wurde tausenden Emigranten die deutsche Staatsangehörigkeit aberkannt. Dieses Staatsunrecht wird erstmals für eine Personengruppe dokumentiert. Quellen und Forschungen zur Geschichte der Anwaltschaft im »Dritten Reich«, die Entstehung des Ausbürgerungsgesetzes vom 14. Juli 1933 und die Praxis der bürokratischen Verfolgung werden einleitend behandelt. Darüber hinaus wird für die Hochschulen mit juristischen Fakultäten die Folgestrafe der akademischen Ausbürgerung nachgewiesen. Betroffen von der Strafexpatriation waren hunderte Anwälte, unter ihnen ein halbes Dutzend Anwältinnen. 610 Kurzbiographien erinnern an Koryphäen wie unbekannte Vertreter des Berufsstandes. «Die Westfälischen Nachrichten schreiben über den Band: »Schumacher geht das Thema breit an, präsentiert eine kritische Quellen- und Literaturübersicht, erläutert die Ausbürgerungspraxis und listet die akademische Diffamierung – für Münster sind 16 Fälle der Aberkennung des Dokortitels überliefert – minuziös auf.« Die Publikation wurde durch die Herbert und Elsbeth Weichmann-Stiftung mit einem Druckkostenzuschuss gefördert. Sie erscheint im Aschendorff Verlag und ist ab sofort dort erhältlich.

Wilfried Weinke: Portrait von Grete Berges und Justin Steinfeld



Justin Steinfeld in Baldock, England um 1950, Sammlung Weinke

Im Auftrag der Weichmann-Stiftung hat der Historiker Wilfried Weinke Portraits zu der aus Hamburg stammenden und von den Nazis ins Exil vertriebenen Schriftstellerin und Übersetzerin Grete Berges und dem Schriftsteller Justin Steinfeld verfasst, die auf der Website der Weichmann-Stiftung abgerufen werden können. Auf der Website werden in Zukunft immer wieder einmal kleine Portraits von bekannten oder auch weniger bekannten oder vergessenen Hamburger Exilpersönlichkeiten dokumentiert. Weitere Informationen finden sich [hier](#).

Förderungen: Veranstaltungen

Im Rahmen der Tage des Exils 2021:



6.4.–7.5. Ausstellung: Flucht ins Ungewisse - Hamburger Persönlichkeiten im Exil. Die Ausstellung porträtiert Menschen aus Politik, Wissenschaft und Kultur, die während des Nationalsozialismus ins Exil fliehen mussten, darunter Elsbeth und Herbert Weichmann. Zentralbibliothek der Bücherhallen Hamburg, www.buecherhallen.de



Shahindha Ismail, Foto: © Friedrun Reinhold

Mi 14.4., 10.00 Uhr, Gespräch: »Nicht mit uns«. Shahindha Ismail von den Malediven und Shammi Haque aus Bangladesch kämpfen für demokratische Reformen und gegen religiösen Fanatismus in ihren Heimatländern. Über ihre Arbeit berichten sie im Gespräch mit Bürgerschaftspräsidentin Carola Veit, moderiert von dem Journalisten Johannes von Dohnanyi. Rathaus, www.hamburgerstiftungen.de



Metropolis Gego Natalie David, Foto: © Pitchounproduction

So 18.4., 12/15 Uhr, Film »Gego. Gertrud Louise Goldschmidt« Gertrud Goldschmidt (1912-1994), genannt Gego, verlebte in Hamburg eine unbeschwerte Jugend und studierte Architektur. Als Jüdin musste sie 1939 ins Exil gehen. In Venezuela wurde sie eine der bedeutendsten Künstlerinnen Südamerikas. Der Film »Gego« dokumentiert ihre Kunst, gibt autobiografische Auskünfte und zeigt Fotomaterial. Die Filmemacherin Nathalie David ist anwesend. Metropolis, www.metropoliskino.de

Mo 19.4., 19.00 Uhr, Gespräch: Hamburger Im Exil. Der Architekt Karl Schneider. Der Pionier des »Neuen Bauens« Karl Schneider war von 1921 bis 1938 in Hamburg tätig, wurde dann ins US-amerikanische Exil gezwungen. Über sein Leben und Werk sprechen Elke Dröscher und Monika Isler Binz, die Autorin Susanne Wittek moderiert. KörberForum, www.koerberforum.de



Do 22.4., 19.00 Uhr, Vortrag und Lesung: Grete Berges: »Aber in Hamburg, da bin ich zu Hause...« Die Schriftstellerin Grete Berges stand 1933 am Beginn ihrer Karriere. Als Jüdin verfolgt, gelang ihr mit Hilfe von Selma Lagerlöf die Flucht nach Schweden, wo sie als Übersetzerin und Literaturagentin erfolgreich tätig wurde. In verteilten Rollen stellen die Schauspielerin und Sprecherin Katharina Schütz und der Historiker Wilfried Weinke Grete Berges vor. Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl von Ossietzky – Vortragsraum

Grete Berges, Foto: © C. Anna Riwkin-Brick
Privatbesitz

Do 6.5., 19.30 Uhr, Vortrag und Konzert: »...bis Ende des Dritten Reichs ausgebucht!« Mit diesen Worten lehnte der Pianist Ferdinand Rauter im Jahr 1933 die Einladung der Reichskulturkammer zu einem Konzert in Dresden ab. Damals machte der Österreicher mit zeitweiligem Wohnsitz in Hamburg Furore, als er mit der isländischen Sängerin Engel Lund Volkslieder aus aller Welt auf die Konzertbühnen brachte. Die Musikhistorikerin Jutta Raab Hansen schildert den Lebensweg Rauters im britischen Exil. Leonie Burgemeister (Gesang) und Alan Newcombe (Klavier) musizieren. Alfred-Schnittke Akademie, www.schnittke-akademie.de/



Fr 7.5., 19.00 Uhr, Lesung und Fotopräsentation: »Wer über das Exil spricht ...« ...darf über die Bücherverbrennung nicht schweigen. Die Scheiterhaufen im Mai 1933 waren sichtbare Fanale, sie galten jüdischen wie nichtjüdischen Autorinnen und Autoren – auch in Hamburg. In einer abwechslungsreichen Collage von Texten und Fotos stellen der Historiker Wilfried Weinke und der Gestalter Uwe Franzen neun Biografien fast vergessener Kulturschaffender vor, deren Weg in den meisten Fällen ins Exil führte. Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg, Carl von Ossietzky - Vortragsraum

Rückblick



Ingolf Dahl 1955, Foto: ©
Archive University of South
California

Serenade trifft Blues - Ingolf Dahl und Dirk Kattenburg

Aufgrund der Covid 19-Pandemie fand die ursprünglich im Rahmen der Tage des Exils 2020 geplante Veranstaltung als Online-Premiere am 10. Mai 2020 statt.

Anlässlich des 87. Jahrestag der Bücherverbrennung erklingen Kompositionen von Ingolf Dahl (1912-1970) und Dick Kattenburg (1919-1944) ergänzt durch Texte von Erich Kästner, Bert Brecht und Kurt Schwitters. Das entstandene Video der Veranstaltung ist weiterhin abrufbar über die Webseite von Richard Haufe-Ahmels mit dem Link [Serenade trifft Blues](#).

Ausstellungsprojekt für das Rahmenprogramm der internationalen Kunstaussstellung »Manifesta« in Marseille

Marseille und Umgebung war in den 1930er Jahren und während des 2. Weltkrieges Ziel einer größeren europäischen Flucht- und Exilbewegung. Dort befand sich unter anderem das südfranzösische Frauenlager »Gurs«, in dem sich zeitweilig Hannah Arendt wie auch Elsbeth Weichmann aufgehalten haben. In »Odyssey - An Exil Collage: Lebenswege von Heinrich Heine, Hannah Arendt, Elsbeth Weichmann u. a.« wurde in Ausstellungen und Installationen während der Manifesta 13 in Marseille das Thema Flucht, Internierung und Exil auf vielfältige Weise behandelt. Gesamtverantwortung und Koordination: Raum für Kunst Hamburg e.V. Gefördert durch die Weichmann-Stiftung.

Impressum:
Herbert und Elsbeth Weichmann-Stiftung
Kehrwieder 12
20457 Hamburg
Newsletter abbestellen